Jahresbericht 2020

Visarte Bern

Inhalt

Editorial 4

Personelles 8

Kommunikation
und Administration 14

Kulturpolitik 15

Engagements
und Kooperationen 17

Mandate und
Mitgliedschaften 19

Angelegenheiten
des Zentralverbandes 22

Martina Lauinger

Editorial

Als wir im Januar 2020 den Jahresbericht 2019 verfassten, «war die Welt noch in Ordnung». Auch der Neumitglieder-Apéro konnte unbeschwert stattfinden. Covid-19 war ein Virus, das in Wuhan in Form schwerer Lungenentzündungen mit Todesfolge auftrat und in den Nachrichten am 31.12.2019 zum ersten Mal erwähnt wurde. Ein paar Wochen später war alles anders. Erste Fälle der neuen Viruserkrankung traten auch in Europa, vor allem in Italien, auf. Am 16. März 2020 erklärte der Bundesrat die «ausserordentliche Lage» und verschärfte die Massnahmen. Auch die Schweiz musste in den Lockdown.

Seither ist die Welt nicht mehr in Ordnung. Sie war es natürlich auch vorher nicht, aber die Corona bedingte Situation hat nun seit bald einem Jahr unseren Alltag, unser Leben auf den Kopf gestellt. Man könnte einwenden, das Ganze mal auf den Kopf zu stellen, sei eine gar nicht so schlechte Strategie. Vor allem kennen wir diese ja z.B. in der Kunst als eine ab und an erfolgreiche kreative Methode – nicht nur seit Baselitz. Aber bei Corona hört der Spass resp. die Freude an Vergleichen mit der Kreativität definitiv auf. Für viele von uns Kunstschaffenden ist die Lage nämlich sehr ernst geworden und die Situation ungemütlich, nagend und existenzgefährdend.

In besagtem Editorial für den Jahresbericht 2019 war u.a. auch die Rede von bedrohten staatlichen und privaten Fördermitteln für die Kultur und der damit verbundenen eingeschränkten künstlerischen Freiheit. Inzwischen hat sich die Situation komplett verändert. Der Staat versucht nicht nur die Kultur am Leben zu erhalten, er muss auch die angeschlagene Wirtschaft mit Milliardenbeiträgen unterstützen. Wir sitzen buchstäblich alle im gleichen Boot, nagen am Tuch der Existenz, bei unterschiedlicher Betroffenheit.

Visarte Schweiz hat zusammen mit anderen Kulturorganisationen in der Taskforce Culture im vergangenen Pandemiejahr einiges unternommen, angeregt und unterstützt, um die Situation der Kunstschaffenden zu verbessern. In den regelmässigen Newsletters von Visarte Bern haben wir auf die zur Verfügung gestellten finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen.

Nebst dem, aus verschiedenen Gründen leider gescheiterten, Ausstellungsprojekt «social-closeness» im kunstraum36, wollten wir von dir wissen, wie du den 1. Lockdown erlebt hast und welche Arbeiten in dieser Situation aus deinem Atelier hervorgegangen sind. Und vor Weihnachten 2020 haben wir dich gefragt «how ar(t) you?» und haben dich gebeten, auf fünf Fragen zu antworten, ergänzt mit einem Werkeinblick. Die eingetroffenen Beiträge zu beiden online-Aktionen findest du auf der Visarte Bern Website.

Bedingt durch Corona konnte die geplante HV 2020 nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Wie so manch andere Organisationen und Vereine mussten auch wir auf eine briefliche HV ausweichen.

Es gibt Erfreuliches zu berichten. Zusammen mit dem Verein Cantonale Berne Jura konnten wir beim Amt für Kultur des Kantons Bern erwirken, dass ab der Cantonale 2020 die Kunstschaffenden eine Spesenentschädigung erhalten. Mehr dazu im entsprechenden Bericht weiter hinten. Eine weitere erfreuliche Neuigkeit betrifft die Erweiterung des Vorstandes. Nach langer Suche kann der Vorstand endlich ergänzt und erweitert werden. Wir empfehlen Petr Beranek und Patrik Marcet auch als Kassier zur Wahl und danken ihnen für ihre Bereitschaft, die Vorstandsarbeit zu unterstützen.

Hingegen wird Pierrette Hurni aus dem Vorstand zurücktreten. Nach 2 Amtsperioden darf sie leider nicht mehr wiedergewählt werden. Pierrette hat bei Visarte Bern eine lange und bewegte Zeit hinter sich, zuerst 3 Jahre als Sekretärin, danach weitere knapp 4 Jahre in Personalunion zusätzlich auch als Vorstandmitglied und die letzten 2 Jahre als Vorstandsmitglied in der Funktion der Kassierin. Insgesamt war sie also 9 Jahre für Visarte Bern im Einsatz. Wir danken Pierrette für ihre umsichtige, hilfsbereite und unterstützende Arbeit!

Nebst den durch Corona bedingten kulturpolitischen Themen, beschäftigte den Vorstand auch die Frage, wie weit Kunstschaffende mit einer Beeinträchtigung Visarte beitreten können. Die vielfältigen rechtlichen Aspekte und die Vereins-Formalitäten sind in Abklärung – auch dazu gibt es beim Weiterblättern mehr zu lesen.

Zum Schluss noch dies:
So unterschiedlich, schwer betroffen, direkt oder indirekt involviert jede und jeder von uns in dieser schwierigen Zeit sein mag, Solidarität erweist sich als ein starkes Gegenmittel. Visarte Schweiz und Visarte Bern im Speziellen stehen für ein solidarisches Miteinander. Gemeinsam, durch deine aktive Teilhabe und dein Engagement oder passiv mit deinem Mitgliederbeitrag, unterstützst du die kulturpolitische Arbeit und die Wahrnehmbarkeit der Kunst in gesellschaftlichen Fragen. Dafür danken wir dir!

Die Abbildungen im Jahresbericht zeigen Werke von Martina Lauinger (1962 – 2020). Damit möchte der Vorstand von Visarte Bern, mit dem Einverständnis ihres Ehemanns, Martina's Schaffen würdigen. Sie verstarb im vergangenen Jahr viel zu früh nach längerer Krankheit. Die Arbeiten schuf Martina Lauinger in ihrem Atelier in Münsingen. Ihr Schaffen war vielseitig und immer dem Material Eisen als Ausgangsmaterial verpflichtet. Ihre Intention war begleitet von der Suche nach Aussage und Komplexität. Mit viel wachsamem Gespür und Forschergeist setzte sie sich mit dem Material, dessen Formbarkeit und Gestaltungspotential auseinander. Martina Lauinger war stets fasziniert, wie aus der Einfachheit der schlichten Form eine Vielfalt an Aussagemöglichkeiten erschafft werden kann. Mit dem Tod von Martina ist eine wichtige, engagierte und aktive künstlerische Stimme verstummt.

Dino Rigoli, Co-Präsident Visarte Bern

Personelles

Mitgliederzahlen

Visarte Bern hat aktuell (Januar 2021) total 191 Mitglieder, davon sind 167 Aktivmitglieder, 8 Newcomer und 16 Gönnermitglieder.

Neue Mitglieder im 2020

Aktive: Corinne Vogel (vorher Newcomer), Thomas Jost
Newcomer: Ursi Lysser, Tatiana Kuzyk, Cornelia Schmid, Alizé Monod

Austritte per 31.12.2020

Aktive: Remo Galli, Antoine Twerenbold, Bernadette Vonarburg, Katharina Bütikofer
Newcomer: Myriam Wegenast

Wechsel per 31.12.2020

Julia Steiner (zu Visarte Basel), Gabriela Löffel (zu Visarte Genf), Susanne Gutjahr (zu Visarte Schweiz), Laura De Bernardi (zu Visarte Vaud), Niklaus Wenger (zu Visarte Schweiz)

Todesfälle im 2020

Martina Lauinger (Aktiv)

Vorstandsmitglieder

Pierrette Hurni, Kassierin, seit 2015
Dino Rigoli, Künstler, Co-Präsident, seit 2016
Bernhard Gerber, Künstler, Co-Präsident, Kulturpolitik, seit 2017

MandatsträgerInnen, Delegierte

Bernhard Huwiler	visarte.ateliers.bern	
Bernhard Gerber	visarte.ateliers.bern	
Brigitte Lustenberger	Vorstand Kunsthalle	
Karin Lehmann	Vorstand Kunsthalle	
Andrea Thüler	Visarte Schweiz	seit 2009
Bernhard Gerber	Visarte Schweiz	seit 2017
Bernhard Huwiler	Visarte Schweiz	seit 2017
Dino Rigoli	Visarte Schweiz	seit 2017
Ronny Hardliz	Visarte Schweiz	seit 2019

MitarbeiterInnen

Renée Magaña	Archiv

Mutationen im Vorstand

Seit Sommer 2020 arbeitet Petr Beranek als ausserordentliches Mitglied im Vorstand mit.

Rückblick: 9 Jahre bei Visarte Bern

Als ich im Dezember 2011 das Sekretariat von meiner Nichte Sabine Hausherr übernommen habe, bestand der Vorstand aus etwa 12 Personen. An meiner ersten Vorstandssitzung waren sie alle da, im Anschluss gab es das Weihnachtessen im Grissini. Wir sassen an einem langen Tisch, um mich herum lauter Mütter und Väter, die sich munter über Leiden und Freuden des Elternseins austauschten, und die zwei werdenden Väter hörten gebannt zu. Ich fand es sehr schön, bei meinem Einstand gleich beides zu erleben, die Atmosphäre bei der Arbeit und beim Feiern. Es war wohl das einzige Mal, dass alle Vorstands-Mitglieder anwesend waren. Es ist auch nicht verwunderlich, bei so vielen Leuten ist es schwierig, Termine zu finden, die allen gehen.

Bei den Vorstandssitzungen dabei zu sein, um das Protokoll zu führen, machte nur einen kleinen Teil meiner Aufgaben aus. Die meiste Zeit arbeitete ich allein im Büro mit dem schönen Blick auf den Meret-Oppenheim-Brunnen und das Treiben auf dem Waisenhausplatz. Es waren sehr viele verschiedene Dinge zu erledigen, was die Arbeit interessant und abwechslungsreich machte, aber auch anspruchsvoll, da ich mich alleine zurechtfinden musste. Selbstverständlich konnte ich die Meinung des Präsidenten,

damals Werner Brück, einholen, doch meistens machte ich es nach meinem Gutdünken und vergass manchmal vielleicht sogar, den Vorstand zu befragen. Am wichtigsten war, dass sich die Vorstandsmitglieder ganz ihren Ressorts widmen konnten. Ich fand es bewundernswert, mit wie viel ehrenamtlichem zeitlichem Aufwand dies verbunden war und wie viele Projekte auf die Beine gestellt wurden: die Tacheles-Diskussionsrunden, die Schwarz Weiss Publikationen, immer wieder auch Ausstellungen, trotzdem dafür keine Unterstützung der öffentlichen Hand mehr kam. Ich war bei Diskussionen und Überlegungen im Vorstand und beim Erarbeiten von Konzepten dabei, nahm an Vernissagen und Anlässen teil und erhielt dabei Einblick in eine Welt, mit der ich mich sonst weniger befasst hätte. Es war auch schön für mich, einige von Euch persönlich kennen zu lernen, ins Gespräch zu kommen und auch oft Rückmeldung zu erhalten, dass mein Einsatz sehr wohl bemerkt und geschätzt werde.

Es war abzusehen, dass die Kräfte auf Dauer nicht reichten, um das alles zu stemmen. Auch hörte man überall, dass es immer schwieriger werde, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Ich war inzwischen in den Vorstand gewählt worden, damit das nötige Quorum für Entscheidungen sicherer erreicht werde. Trotzdem wir mit Niklaus Wenger als Präsidenten, Caroline von Gunten und Dino Rigoli nur noch zu viert waren, konnte mit engagierter Verstärkung von Mitgliedern im Jubeljahr 2016 die äusserst gelungene Aktion !lebuJ organisiert und durchgeführt und in einem Kurzfilm festgehalten werden, den ich mir immer wieder gerne und mit Begeisterung ansehe.

Es gab auch immer wieder Unerwartetes, in meinem Pflichtenheft nicht Vorgesehenes, an dem ich gerne teilnahm. Z.B. wurde mir erst bewusst, welche Schätze die Schränke des Büros bargen, als es darum ging, eine Lösung für das Archiv zu finden. Ich erhielt wie nebenbei Einblick in die bis ins vorletzte Jahrhundert reichende beeindruckende Geschichte des Künstlerverbandes. Als Krönung fuhren Dino und ich bei prächtigem Sonnenschein nach Romont, um die letzten Relikte des Archivs, einige Glasfenster, dem Glasmuseum zu übergeben, wo sie nun gebührend wertgeschätzt werden, und erhielten eine kleine private Führung durch das Schloss.

Anfang 2017 waren Dino Rigoli und ich aufgrund unglücklicher Umstände nur noch zu zweit im Vorstand. Zum Glück erhielten wir bald Verstärkung durch Bernhard Gerber, so dass wir in minimaler Besetzung zu dritt ins neue Vereinsjahr starten konnten. Wobei ich in Doppelfunktion als Vorstandsmitglied und Sekretärin einerseits nur halb zählte, andererseits als

einzige mit mehrjähriger Erfahrung und dem Wissen, wie der Karren läuft, doppelt gefordert war. Eine neue, auf ganz andere Art spannende und interessante Phase begann. Der Prozess, dass wir uns überhaupt zuerst mal überlegen müssen, wie eine Weiterarbeit möglich ist, welche Neustrukturierung es braucht, damit Visarte Bern weiter bestehen kann, auch als Fragestellung für andere Gruppen, war schon in Gang gesetzt worden. Wir mussten einen dezidierten Marschhalt einlegen, alle bisherigen Projekte aufs Eis legen, uns auf das Nötigste beschränken und uns neu erfinden. Wir haben zwar nicht die ultimative Lösung und Neustrukturierung gefunden, doch haben sich neue Möglichkeiten aufgetan, indem wir auf das reagierten, was uns zugetragen wurde. Es ist eine gute Grundlage, auf der weiter aufgebaut werden kann. Ich hatte ja Leitungsaufgaben, für die vorher der Präsident verantwortlich war, übernommen. So war es vorgespurt, dass das Sekretariat zur Geschäftsführung weiterentwickelt und meine Nachfolge entsprechend geregelt wurde. Mit Beat Gerber, der nun seit gut 2 Jahren die Geschäftsstelle betreut, haben wir es ideal getroffen.

Es fühlt sich für mich sehr gut an, dass ich in der kritischen Phase habe mit- und beitragen können und jetzt, da wir wieder auf gutem Weg sind, unbeschwert weiterziehe.

Nun wird ein Gremium von 5 Männern die Geschicke von Visarte Bern lenken. Ich wünsche euch von Herzen alles Gute und erfolgreiches inspirierendes Wirken!

Pierrette Hurni

Kommunikation und Administration

Geschäftsstelle

In den ersten Monaten des 2020 stand nebst den Vorbereitungen für die HV 2020 – die dann doch nicht in gewohnter Manier stattfinden konnte – der Umzug der Geschäftsstelle an. Wir waren bisher im 2. Stock des Progrs zur Untermiete im KünstlerInnen-Atelier von Poolart und dort als Verband offenbar gemäss den Progr-Statuten nicht nutzungskonform. Wir mussten ausziehen. Glücklicherweise wurde eine rasche und gute Lösung innerhalb des Progrs gefunden. Im Frühjahr zogen wir ein Stockwerk tiefer, zusammen mit dem Sekretariat des BONE Performance Art Festival Bern, im Büro 155 ein. Zentral, mit Fahnenstange vor dem Fenster und Blick auf den Waisenhausplatz.

Mengenmässig war die Kommunikation im vergangenen Jahr ähnlich wie in anderen Perioden, die Inhalte hatten sich allerdings verschoben. Viel mehr als über Ausstellungen, wurde in den Beiträgen auf der Website oder in den Mailings über das Herausschieben der Hauptversammlung oder über Möglichkeiten zum Erlangen von Corona-bedingten Ausfallentschädigungen für Kunstschaffende berichtet. Es stellten sich auch neue Kommunikationspartnerschaften ein. Gegen Ende Jahr wurde Visarte Bern zusammen mit anderen Verbänden aus dem Kultursektor von der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern zu einer Table ronde eingeladen, um unsere Sichtweisen, Sorgen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit den Corona-Massnahmen direkt an Regierungsrätin Christine Häsler herantragen zu können und um geplante Hilfestellungen und Unterstützungsmassnahmen aus erster Hand zu erfahren. Auch wenn die Einflussmöglichkeiten dabei natürlich geringfügig sind, so ist zumindest ein näherer Kontakt zum Amt für Kultur entstanden sowie ein engerer Informationsaustausch, der nach wie vor anhält und bereits zu einer zweiten Table ronde geführt hat – weitere sind geplant.

Website www.visartebern.ch

Die Website hat unterdessen neue Rubriken erhalten, so beispielsweise die online-Galerie, aktuell mit Beiträgen aus der Aktion «how ar(t) you?», oder den Impressionen aus der ersten Corona-Welle im Frühjahr in der Rubrik

Visarte-Mitglieder in der Corona-Zeit. An Bedeutung soll aber das Gefäss Ausstellungen möglichst bald wieder gewinnen, das exklusiv den Visarte Bern-Mitgliedern für Ausstellungshinweise zur Verfügung steht. Hierzu einfach rechtzeitig die notwendigen Informationen an die Geschäftsstelle senden (info@visartebern.ch).

Beat Gerber, Geschäftsführer Visarte Bern

Kulturpolitik

«Table ronde» des Bernischen Kulturschaffens

Am 19.11.2020 fand die erste «Table ronde» des Bernischen Kulturschaffens statt. Knapp zwanzig Verbände und Organisationen waren vertreten und hatten Gelegenheit sich zu äussern. Eingeladen hatte Frau Christine Häsler, Bildungs- und Kulturdirektorin des Kantons Bern.

Auffallend war, wie wenig die aktuell herrschende Corona-Situation in die Überlegungen und Forderungen der Organisationen einbezogen wurden. Es waren viele Rundumschläge und pauschale Forderungen nach Unterstützung zu hören. Es waren aber auch konkrete, überlegenswerte Anliegen dabei. Neben den sehr individuellen Aspekten wurde die geringe Kommunikation von Seiten des Kantons Bern und der späte Einbezug der Branchen, sowie die zum Teil enorm kurzfristige Umsetzung von Massnahmen wie Schliessungen und Veranstaltungsverbote moniert, und erwartungsgemäss Unverständnis über den bernischen Alleingang von einschneidenden Massnahmen z.B. betreffend Schliessung von Museen und Kinos (Deutsch-Schweiz) zum Ausdruck gebracht.

Im Anschluss wurde über die geplanten Unterstützungsmassnahmen im Kultursektor informiert (Sibylle Birrer, Abteilung Kulturförderung). Der Kanton befindet sich dabei offenbar im Korsett des Covid-Bundesgesetzes (gewollt oder ungewollt?) und hat demnach keinen Handlungsspielraum. Es wurde informiert, dass es Ausfallentschädigungen für Kulturunternehmen gibt, nicht aber für Kulturschaffende, welche sich an die Nothilfe von Suisseculture Sociale richten müssen (letztere wurde verlängert bis Ende 2021). Zudem können so genannte Transformationsbeiträge beantragt werden, d.h. Beiträge für eine Corona-bedingte Neuausrichtung. Auch dieser Kanal

ist nur für Kulturunternehmungen vorgesehen. Ab dem 1. Dezember 2020 wird das kantonale Gesuchsportal wieder eröffnet. Die Kulturförderung als auch Stipendien, Ausschreibungen und Ankäufe werden weiter umgesetzt. Letzteres war ein wichtiges Anliegen von Visarte Bern.

Cantonale Berne Jura

Die vor einiger Zeit vom Vorstand Visarte Bern angestossenen Verhandlungen mit dem Vorstand der Cantonale Berne Jura sind erfolgreich verlaufen.

Das Co-Präsidium Visarte Bern erachtete es schon länger als stossend, dass Teilnehmende der Cantonale Bern Jura weder ein Honorar noch eine Spesenentschädigung erhalten. Aus Rückmeldungen von Mitgliedern wussten wir, dass je nach Ausstellungsort die Transportwege lang sein können. In der Folge gelangten wir mit dem Anliegen an den Vorstand der Cantonale, um in einem ersten Schritt über eine Spesenregelung zu diskutieren. Das Verhandlungsergebnis mündete in einen schriftlichen Antrag an die Kantonale Behörde, die materielle Unterstützung entsprechend anzupassen. Der Kanton Bern hat in der Folge positiv auf unseren Vorstoss reagiert. Die neue Spesenregelung trat erstmals bei der Cantonale Bern Jura 2020 in Kraft.

Integration Rohling

Es soll bald schon möglich sein, dass sich Menschen mit Beeinträchtigung als Mitglieder von Visarte bewerben können.

Die Leitung des Atelier Rohling, welche einen Atelierraum im Progr betreibt, hat sich beim Vorstand Visarte Bern grundsätzlich nach Möglichkeiten für eine Mitgliedschaft von Menschen mit Beeinträchtigung erkundigt. Wir vom Vorstand Visarte Bern haben dieses Anliegen begrüsst und sind aktuell, in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Atelier Rohling, am Klären der Formalitäten. Die rechtlichen Aspekte sind weitgehend, die sozialversicherungsrechtlichen Fragen müssen teilweise noch geklärt werden.

Wir vom Vorstand Visarte Bern hoffen, dass es bald möglich sein wird, dass sich Kunstschaffende mit Beeinträchtigung für eine Mitgliedschaft bei Visarte bewerben können.

Kunsthalle Bern – Visarte Bern

«Stein auf Stein auf gefallenen Stein» liess Lawrence Weiner 1983 auf das Gebäude der Kunsthalle schreiben. Die Kunsthalle Bern wurde einst von Kunstschaffenden für Kunstschaffende gebaut. Heute gehört sie zu einem wichtigen Haus im Kunstbetrieb auf dem Platz Bern.

Die eigentliche Produzentengalerie mauserte sich in all den Jahren zu einem Kunstort, welcher vornehmlich mit internationalen Positionen bespielt wird. Die Frage nach der Vernetzung mit dem Bernischen als auch Nationalen Kunstschaffen stellt sich wiederkehrend. Visarte Bern hat mit zwei Mandaten Einsitz im Vereinsvorstand der Kunsthalle Bern. Seit Jahren steht für Visarte Bern die Frage nach mehr Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bern im Raum. Anlässlich der Überarbeitung der Statuten der Kunsthalle Bern im 2021, wird dieses Anliegen aktuell neu diskutiert.

Bernhard Gerber, Co-Präsident Visarte Bern

Engagements und Kooperationen

Projektgruppe Ausstellungen

Eine Kerngruppe von 5 Frauen, die sich im 2019 herausgebildet hatte, traf sich im Januar 2020 zu einer Sitzung. Sie fanden eine Grundidee, die ihre verschiedenen Bedürfnisse und Vorgehensweisen unter einen Hut bringt, damit eine gemeinsame Ausstellung unter dem Leitfaden «Zwischenraum – Visarte Bern bespielt ungenutzte Räume» möglich ist. Voll Freude fassten sie eine Zwischennutzung für ein erstes Ausstellungsprojekt ins Auge – und mussten es vorerst auf die lange Bank schieben…

Sie blieben per Mail in Kontakt und sind sich einig, dass sie den Faden wieder aufnehmen wollen, sobald die Umstände es zulassen. Wer weiss, vielleicht sogar bereits im Herbst?

Pierrette Hurni, Vorstand Visarte Bern

kunstraum36

Susanne Gutjahr betreibt seit August 2019 den kunstraum36 an der Junkerngasse 36 in Bern als Off-Space. Sie hat Visarte Bern eingeladen, ab Februar 2020 die Räumlichkeiten für Ausstellungen von Mitgliedern zu nutzen. Ein erstes Konzept wurde durch den Ausbruch der Pandemie und die restriktiven Massnahmen verhindert. Ein zweites Konzept mitten im Lockdown, mit einer entsprechend angepassten Ausrichtung, musste mangels Interesses leider auch abgeblasen werden.

Dino Rigoli, Vorstand Visarte Bern

Künstlerinnen in der Kunsthalle Bern – eine Archivrecherche

Michael Hiltbrunner, Kurator der ursprünglich auf Winter 2020 geplanten Ausstellung im Untergeschoss der Kunsthalle, hat auch zu uns Kontakt aufgenommen, einerseits zum Wissensaustausch, andererseits wegen Beteiligung von Mitgliedern von Visarte Bern an einer Begleitveranstaltung.

Die Archiv-Ausstellung musste verschoben werden und findet nun vom 29. Mai – 25. Juli 2021 statt. Sie widmet sich Künstlerinnen, die seit der Gründung des Hauses mit wichtigen Beiträgen und Werken das Programm der Kunsthalle Bern bereicherten. Weiter steht in der Beschreibung: «Die Recherche von Michael Hiltbrunner ergab dabei Erstaunliches: In der Kunsthalle Bern stellten von der Gründung 1918 bis in die 1960er Jahre weit mehr Künstlerinnen aus als in anderen Schweizer Institutionen. Sie kamen meist aus dem Umfeld der Schweizerischen Gesellschaft Bildender Künstlerinnen (SGBK) und sorgten dafür, dass sie in der von ihnen mitbegründeten Kunsthalle Bern sichtbar waren. Als in den Jahren zwischen 1960 und 1990 plötzlich sichtlich weniger Frauen ausstellten, führte dies wiederholt zu Protesten» (kunsthalle-bern.ch). Leider können wir der damaligen GSMBA, unserer Vorgängerin, kein Kränzchen winden, werden doch erst seit 1973 Frauen als Aktivmitglieder aufgenommen. Aber: dank dieses Umstandes haben sich die Künstlerinnen selber organisiert und hatten mit der SGBK die Durchsetzungskraft, die sie als Mitglieder der Männerorganisation vielleicht nicht gehabt hätten.

Über die Begleitveranstaltungen mit Teilnahme von Visarte Bern werden wir rechtzeitig informieren.

Pierrette Hurni, Vorstand Visarte Bern

Mandate und Mitgliedschaften

Kunsthalle Bern

Das Jahr 2020 war auch in der Kunsthalle Bern geprägt von der Corona-Pandemie. Sehr schade war, dass das Haus über Wochen geschlossen bleiben musste. Nichtsdestotrotz wurden die Ausstellungen breit in den Medien besprochen. Auf der Website der Kunsthalle sind die Ausstellungen gut dokumentiert, inkl. Videorundgang. Die Cantonale Berne Jura, die über den Jahreswechsel stattgefunden hätte, wurde auf März 2021 verschoben.

Die Statuten der Kunsthalle Bern wurden 1998 letztmals angepasst und sind nicht mehr aktuell. Der Vorstand arbeitet an einer Verschlankung und Vereinfachung der Statuten. Dabei wird betont, dass die Vertretung von Künstler*innen im Vorstand zentral bleibt und zwingend festgehalten wird. Dazu wird auch der Austausch mit dem Visarte Bern-Vorstand gepflegt.

Die Ausstellung des Aeschlimann-Corti-Stipendiums wird ab dem Jahr 2022 in der Kunsthalle Bern und nicht mehr im Kunstmuseum Bern präsentiert – im Turnus mit den Kunsthäusern Langenthal, Biel und Thun. Dies wird dann schon die neue Direktion betreffen. Der Kunsthalle-Vorstand begrüsst aber den Vorschlag der BKG, die Ausstellung in die Kunsthalle zu verlegen, da die Ausstellung junger Berner Künstler*innen sehr gut in die Kunsthalle passt.

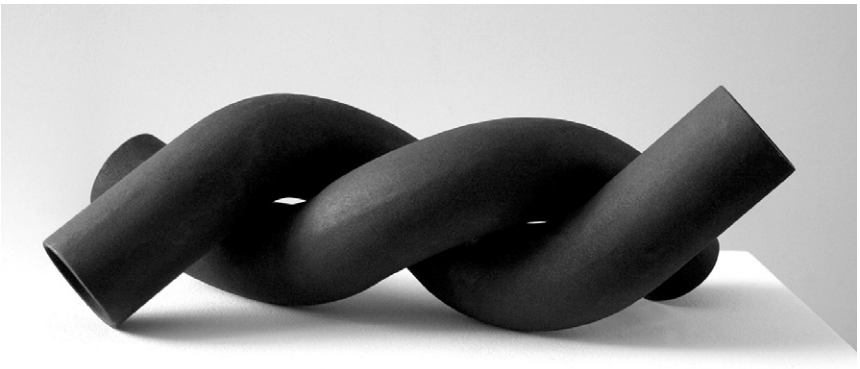
Valérie Knoll wird das Programm der Kunsthalle noch bis Februar/März 2022 kuratieren. Die Ausschreibung für die Neubesetzung der Direktion läuft zurzeit. Das Bewerbungsverfahren für die Direktion wird Anfangs 2021 durchgeführt.

Karin Lehmann / Brigitte Lustenberger, Delegierte Visarte Bern
im Vorstand der Kunsthalle Bern

visarte.ateliers.bern

visarte.ateliers.bern stellt Wohn- und Freiraum für Kulturschaffende bereit. Einsitz im Vorstand haben zwei Delegierte von Visarte Bern (Bernhard Huwiler und Bernhard Gerber).

Neben Vorstandsitzungen fand am 24. Juni 2020 die ordentliche Generalversammlung in den Atelierräumlichkeiten von Bernhard Huwiler im alten



Loeblager Bern statt. Unter anderem wurde der Beschluss gefasst, das Schafroth Areal, Sägestrasse 22a, in Burgdorf zu verkaufen. Das Treuhandbüro TIS wurde mit dem Verkauf beauftragt. Weiter wurde eine «Strategiegruppe Viererfeld/Gaswerkareal Nr. 01, von Gunten Haus» gebildet, welche das künftige Nutzungspotential der Areale klärt. Mit dazu gehören weitere Standorte wie das Looslihaus an der Glockenstrasse 5 in Bern-Bümpliz, das EWB Areal in Ausserholligen und das alte Loeblager in Bern-Bethlehem. Die beiden oben erwähnten Visarte-Delegierten sind Mitglied dieser Strategiegruppe.

Des Weiteren soll in Bern-Bümpliz ein «Haus der anderen Schweiz» gegründet werden. Dies basierend auf einem Vorschlag von Fredi Lerch in seinem Bericht über die Abschluss-Pressekonferenz der Unabhängigen Expertenkommission (UEK) Administrative Versorgungen und deren Empfehlungen vom 2. September 2019. Die Stiftung B (www.stiftungb.ch) hat sich von der Empfehlung für ein «Haus der anderen Schweiz» angesprochen gefühlt und die Idee ins Spiel gebracht, eine solche Institution in Bern-Bümpliz im Mietverhältnis zu beherbergen. Das Haus soll den Menschen gewidmet werden, welche Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen waren. Ziel ist es, diese «verborgenen Seiten» der Schweiz zu thematisieren. Die Idee der Unterbringung eines Gastateliers für Kunstschaffende, welche bereit sind, sich mit der oben beschriebenen Thematik auseinanderzusetzen, ist in Diskussion.

Bernhard Gerber, Delegierter Visarte Bern im Vorstand visarte.ateliers.bern

Mitgliedschaften

Visarte Bern war im Jahr 2020 Mitglied von folgenden Organisationen: Verein Kunsthalle Bern, imPROGR-Verein, Große Halle in der Reitschule und bekult.

Der Einsitz in der nationalen Aufnahmekommission von Visarte Schweiz wird zurzeit von Visarte Biel-Bienne besetzt. Visarte Bern und Visarte Biel-Bienne halten diesen Einsitz gemeinsam.

Angelegenheiten des Zentralverbandes

Delegiertenversammlung Visarte Schweiz 2020

Alles ausserordentlich – also ausserhalb der gewohnten Ordnung – als ob Künstler*innen nicht schon ausserordentlich genug wären.

Normalerweise treffen wir uns einmal im Jahr – immer in einer andern Region, wo eine der Visarte Gruppen den Anlass organisiert und durchführt. Was ist schon normal oder wie wird «the new normal» wohl sein? 2020 hätte es Genf sein sollen. Und wir haben uns sehr gefreut, in der Usine Kugler zu Gast zu sein und miteinander auszutauschen. Die zur DV dazugehörigen Kunstführungen und geselligen Momente sind immer kostbar und inspirierend – das Netzwerken funktioniert und es entstehen Freundschaften über den Röstigraben hinaus – was gut tut. Die DV wurde aus bekannten Gründen vom Mai auf den Oktober verlegt, was ungünstig war, denn im Oktober durfte man sich schon wieder nicht mehr in grosser Anzahl treffen. Also dann am Schluss alles elektronisch.

Wir erhielten einen personalisierten Link, der auf eine eigens für die Durchführung der elektronischen DV eingerichtete Webseite führte. Hier stand ein Webformular mit den Abstimmungs- und Wahlfragen zur Verfügung. Anklicken, ausfüllen und Enter-Taste drücken – fertig! Null Persönliches, keine Musik, keine Diskussionen, alles kühl und äusserst geordnet. Das Management der Visarte Geschäftsstelle war 1A! Die digitale Durchführung mit den zwingenden Traktanden (Protokoll 2019 / Jahresbericht / Jahresrechnung / Décharge / Budget / Wahl des Revisors) hat bei einer Stimmbeteiligung von 97.4% bestens funktioniert. Alles wurde wie vorgeschlagen angenommen. Es war ein pragmatisches Vorgehen mit einer pragmatischen Lösung.

Anträge und Statutenänderungen werden erst an der nächsten DV im Juni behandelt und darüber gibt es dann wieder etwas Handfestes zu berichten, insbesondere wenn man sich hoffentlich wieder treffen kann und dadurch dynamischer Austausch entsteht. Für die DV 2021 ist das Traktandum Kunst und Bau immer noch pendent. Anstatt immer nur über den Prix Visarte zu berichten, soll die Geschäftsleitung sich um die Kürzungen in den Bereichen Kunst und Bau sowie Kunst im öffentlichen Raum kümmern, also

politische Arbeit leisten, denn sonst gibt es bald kein KuB/KiöR mehr, für die man schöne Preise vergeben kann...

Prost auf ausserordentliche Zeiten! – Als Künstler*innen wissen wir ja bestens, dass es Chaos braucht, damit Neues entstehen kann.

Andrea Thüler, Delegierte Visarte Bern

Jahresbericht 2020

Redaktion/ Gestaltung:
Visarte Bern

Druck:
Druckerei Läderach AG, Bern

Auflage:
300

Kontakt:
Visarte Bern
Postfach
3001 Bern
info@visartebern.ch
www.visartebern.ch

visarte
bern